

## Der Siebenköpfige Drache

Es war schon eine Weile her, dass die Stadt Kabul nicht mehr die schöne und friedliche Atmosphäre von früher hatte. Die Dunkelheit breitete sich langsam aus, und die Sonne zog ihre strahlenden Strahlen über Kabul, den Bergen von (Sher Darwaza) und ( Asmai) zurück. Die Mutter, deren schwächlicher Körper in ein abgetragenes Tuch gehüllt war, fütterte die Hühner. Das Geräusch vereinzelter Schüsse in der Ferne und in der Nähe störte die abendliche Ruhe.

Mursal, ein siebenjähriges Mädchen, das intelligent wirkte, schaute ihre Mutter an und dachte darüber nach, zur Schule zu gehen. Sie träumte davon, ein neues Paar Schuhe zu kaufen, um zur Schule gehen zu können, aber ihre Stiefel waren alt und zerrissen. Mursal spann süße Träume, doch viele Fragen beschäftigten sie: Warum endete dieser Krieg nicht? Warum wurde ihre Mutter jeden Tag dünner und verzweifelter? Warum sah man immer Traurigkeit und Kummer in den Augen ihrer Eltern? Warum hörte sie das Lachen und die Fröhlichkeit ihrer Eltern nicht mehr?

Mursal beobachtete die Hühner, die das Futter pickten und gackerten. Plötzlich erinnerte sie sich an eine Geschichte, die ihre Großmutter ihr erzählt hatte. Sie wandte sich an ihre Mutter und fragte: „Mama , erzähl mir die Geschichte vom siebenköpfigen Drachen. Gibt es den Drachen auch heute noch?“

Die Mutter schaute Mursal in ihre honigfarbenen Augen und antwortete mit blassem Gesicht und geduldig: „Meine Tochter, als ich klein war, erzählte mir meine Großmutter die Geschichte des siebenköpfigen Drachen. Sie sagte, dass in diesen Bergen ein großer und schrecklicher Drache lebte, der jeden Mittag mit einem gewaltigen Geräusch Steine und Kiesel mit sich hinabwarf und Wasser aus dem (Joi Shir) Bach trank . Dann kehrte er in die Berge zurück und verschwand. Zu dieser Zeit versteckten sich die Kinder und die Menschen in ihren Häusern und schlossen die Tore.“

Mursal hörte mit weit aufgerissenen Augen und offenem Mund der Geschichte ihrer Mutter zu, als plötzlich ihr Vater mit besorgtem Gesicht in den Hof kam. Die Mutter fragte: „Mahmud, hast du Mehl mitgebracht?“ Mahmud antwortete, ohne seiner Frau in die Augen zu sehen: „Nein, ich habe keine Arbeit gefunden, und der Ladenbesitzer in der Gasse hat mir nichts geliehen.“

Die Mutter unterbrach ihn sofort und sagte: „lieber Mahmud, in der verbrannten (Ghazi) Schule gibt es humanitäre Hilfestellung von UNICEF. Geh zum Haus von Schulleiter Ghafar, dort kann man sich registrieren, und vielleicht bekommen wir für heute Nacht Hilfe und etwas zum essen.“

Mahmud, müde und verzweifelt, aber mit einem Herzen voller Hoffnung, verließ das Haus und ging schnell zum Haus von Schulleiter Ghafar. Das Geräusch vereinzelter Schüsse war in der Ferne und in der Nähe zu hören. Als er das Haus von Schulleiter Ghafar erreichte, trug er seinen Namen in die Hilfsliste ein und erhielt einen Sack Mehl als Darlehen. Er dachte bei sich: „Gott sei Dank, mit diesem Mehl kommen wir heute Nacht und morgen durch. Ich hoffe, morgen bekomme ich mehr Hilfe.“ Seine Augen leuchteten vor Freude.

Auf dem Rückweg zum Haus hörte er plötzlich das gewaltige Geräusch einer Raketeneinschlags. Rauch und Staub erfüllten die Luft, und man konnte nichts sehen. Aus jedem Haus waren Schreie und Weinen von Kindern zu hören. Mahmud hielt den Sack Mehl fest in der Hand und rannte nach Hause. Je näher er dem Haus kam, desto dichter wurden Rauch und Staub, und er konnte den Weg kaum erkennen. Als er das Hoftor erreichte, sah er, dass das eiserne Tor zerstört und offen war. Als er in den Hof trat, fand er sein Haus durchlöchert vor.

Er fand im Hof keine Spur von seinem Haus, seiner Frau und ihrer schönen Tochter.

Der Sack Mehl fiel aus seiner Hand. Unter seinen Füßen sah er nur einen kleinen Fuß mit einem zerrissenen Stiefel.

Mahmud schrie auf .

Und der Drache hatte seine Liebsten entführt .

Abeda Dodyal